

3. WDA Executive Workshop

Altern verstehen, Langlebigkeit gestalten

Bevölkerungsdiversität und ihre Folgen

21. – 22. September 2020

Tagungsort: Lilienberg Konferenzzentrum, Blautorstr. 10, 8272 Ermatingen

www.lilienberg.ch



Familie

Familie der Zukunft

Dr. Inga Lass

*Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung,
Forschungsbereich Familie und Fertilität, Wiesbaden*

Nach wie vor stellt die Familie für die meisten Menschen den wichtigsten Lebensbereich dar. Jedoch sind aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen wie der demografische Wandel, Veränderungen der Geschlechterrollen oder die Digitalisierung auch mit einem Wandel familialer Strukturen und der Alltagsgestaltung von Familien verbunden.

Relevante demografische Trends in den Bereichen Geburten- und Partnerschaftsverhalten, Lebenserwartung und Migration sowie deren Auswirkungen auf familiäre Strukturen werden im kommenden Jahrzehnt ihre Spuren zeigen und Veränderungen einleiten. Hierzu gehören auch Wandlungstendenzen im Bereich der Vereinbarkeit von Beruf und Familie – darunter sowohl Kinderbetreuung als auch Angehörigenpflege. Zu nennen sind hier beispielsweise die Themen Müttererwerbstätigkeit, aktive Vaterschaft, außerfamiliale Kinderbetreuung und erwerbstätige pflegende Angehörige.

Des Weiteren gilt es die neuen und zukünftigen familialen Generationenbeziehungen zu beleuchten, wobei vor dem Hintergrund der zunehmenden Lebenserwartung der Schwerpunkt auf der Rolle der Großeltern in der Familie liegt.

Notizen

Mobilität

Langlebigkeit und eine neue Mobilität

Professor Dr. Gabi Troeger-Weiß

*Technische Universität Kaiserslautern, Fachbereich Raum- und Umweltplanung,
Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung*

Das Thema Mobilität spielt bei einer alternden Gesellschaft eine wichtige Rolle.
5 Thesen helfen Transparenz zu schaffen.

Zunächst wird der Frage nachgegangen, ob Mobilität einer differenzierten Betrachtung sowohl aus materiell fachlicher als auch aus räumlicher Sicht bedarf. Was die materiell fachliche Sicht betrifft, so geht es um eine Differenzierung zwischen Individualverkehren, öffentlichen Verkehren und gewerblichen Verkehren, wobei letzterer sicherlich für alternder Bevölkerungsgruppen nur bedingt relevant sind. Was die räumliche Differenzierung betrifft, so ist zumindest eine Differenzierung der Mobilitätssituation in ländlichen, peripheren strukturschwachen Räumen auf der einen Seite und Metropolregionen, Großstädten und verdichteten Regionstypen auf der anderen Seite erforderlich. Darüber hinaus gibt es „räumliche Sondersituationen“, beispielsweise in Grenzregionen, in Innenstädten, Wohngebieten und Gewerbegebieten.

Eine weitere These befasst sich mit dem Angebot und der Nachfrage im Bereich der Mobilität. Beide Bereiche werden von Trends bestimmt. Diese Trends betreffen beispielsweise den sozioökonomischen Wandel, die Globalisierung, den Bedeutungsgewinn von Gesundheit sowie Fragen der Daseinsvorsorge auf der einen Seite sowie das Thema der Finanzknappheit auf öffentlicher Seite (Staat und Kommunen) und die damit verbundenen Investitionsstaus auf der anderen Seite, um nur die Wichtigsten Eckdaten zu nennen. Nicht übersehen werden sollte dabei der Wertewandel vor allem der jüngeren Generation und teilweise auch der älteren Generation, beispielsweise was das Umweltbewusstsein anbelangt.

Die geänderten Rahmenbedingungen im Bereich der öffentlichen Seite (Regionen und Kommunen) führen sodann zu einer weiteren, dritten These, die davon ausgeht, dass eine alternde Gesellschaft spezifische Bedarfe im Hinblick auf die Mobilität insbesondere in ländlichen Räumen hat. Der Vortrag geht dabei der Frage nach, welchen Bedarf die alternde Gesellschaft im Bereich Mobilität hat, wobei der Erhalt der Mobilität bis ins hohe Alter hier sicherlich eine sehr hohe Relevanz besitzt. Darüber hinaus geht der Vortrag auf Trends im Bereich des Mobilitätsangebots ein, wobei neben Fernverkehren, insbesondere auch der öffentliche Personennahverkehr und hiermit verbundene neuere Trends zum Tragen kommen.

Über die Darstellung und Analyse der aktuellen Situation sowohl auf Seite des Angebots auch als auf Seite der Nachfrage setzt sich der Vortrag ferner in einer vierten These mit Handlungsansätzen zur Gestaltung von Mobilität auseinander, wobei davon auszugehen ist, dass Handlungsbedarf sowohl auf groß- als auch auf kleinräumige Ebene vorhanden ist. Der Vortrag befasst sich zum einen mit Handlungsansätzen auf der Ebene des Bundes und der Länder und auf der anderen Seite auf kommunaler Ebene. Die Handlungsansätze werden unterfüttert durch eine Reihe von Beispielen für neue Mobilitätsangebote, die auch und insbesondere für ältere Bevölkerungsgruppen auf unterschiedlicher Ebene zur Verfügung stehen.

In einer letzten These geht der Vortrag darauf ein, wie die Zukunft aussehen könnte. Dabei wird von der Überlegung ausgegangen, dass die individuellen Mobilitätsbedarfe der alternden Gesellschaft eines zunehmend individualisierten Angebots bedürfen, wobei dies insbesondere für ländliche Räume zutrifft.

Notizen

Bildung

Education and Ageing

Dr. Valeria Bordone

Department of Sociology, University of Vienna

Education plays an important role, more important than previously believed, for both individuals and societies. In developing countries, education is central to shape declining fertility and better health. In ageing societies, education is key to ageing well. For older people there is a positive relationship between education and health which has been shown to be remarkably consistent across a variety of health outcomes. In some cases, such health outcomes demonstrate inequalities between higher and lower educated individuals which increase over age.

Moreover, people with lower levels of education are, on average, less satisfied with their life, partly because they are more exposed to stressors and less able to cope with them. Lower and higher educated older people differ in a variety of aspects that contribute to strengthening inequalities in later life. If one stratifies the population by education, it can be found that higher educated older people are more likely to remain longer in the labour market, they tend to give more support to their younger family members, e.g., by helping their children financially as well as practically, for example by doing grandchild care. Furthermore, higher educated people tend to engage more in social activities throughout the whole life as well as at higher ages. Looking at the digital revolution, a (digital) divide especially in the older cohorts in terms of Internet use becomes apparent.

Education can therefore be seen as both a selective force and a moderator. Yet, the effects of education are not limited to individuals. Longer and healthier lives, employment at higher ages, social participation and intergenerational support within the family contribute to reduced healthcare and other care costs and mean a greater contribution to society as a whole. We therefore need a broader discussion on three aspects:

- What is education? Attainment at young ages and the role of life-long learning!
- What are the long term effects of education over the life course of individuals and for societies?
- Longevity and education – a key relationship!

Notizen

Lebenslauf

Erwerbstätigkeit und soziales Engagement

Dr. Peter Eibich

*Max-Planck-Institut für demografische Forschung, Rostock,
Forschungsgruppe: Demografie der Arbeit*

Die demografischen, sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen der vergangenen Jahrzehnte haben die heutigen Erwerbsbiografien nachhaltig beeinflusst. So findet z.B. Eintritt in das Erwerbsleben aufgrund der Bildungsexpansion häufig später statt. Unterbrechungen in der Erwerbstätigkeit sind aufgrund der späteren Familiengründung, der gestiegenen Arbeitsmarktbeteiligung von Frauen und einer stärkeren Einbindung der Väter in die Kindererziehung (z.B. in der Elternzeit) häufiger geworden.

Der Wandel von einer Industrie- zur Dienstleistungs- oder Wissensökonomie bringt ebenfalls Unterbrechungen in der Erwerbstätigkeit mit sich, z.B. für Zeiten der Weiterbildung und Umschulung. Nicht zuletzt hat sich das Ausscheiden aus dem Erwerbsleben verändert: 60-jährige Menschen sind heutzutage bei besserer Gesundheit und haben eine höhere Restlebenserwartung als noch in den 1990er Jahren. In vielen Hocheinkommensländern arbeiten Menschen daher heute länger, und sind auch nach dem Renteneintritt weiterhin aktiv.

Die Erwerbsbiografien haben sich in den vergangenen 30 Jahren sichtbar verändert und dies gilt auch für den Übergang in das „dritte Lebensalter“. Anhand von aktuellen, internationalen Studien ist zu diskutieren, welche Faktoren den Zeitpunkt des Renteneintritts beeinflussen, und wie sich der Renteneintritt selbst auf das Verhalten der Neurentner auswirkt. Insbesondere von Interesse sind dabei Auswirkungen auf sozial wünschenswerte Aktivitäten, z.B. die Beteiligung von Seniorinnen und Senioren in ehrenamtlichen Aktivitäten, der Langzeitpflege oder auch bei der Kinderbetreuung.

Es zeigt sich zunehmend, dass der Renteneintritt den Menschen die Gelegenheit bietet, sich intensiver sozialen aber auch anderen Tätigkeiten zu widmen. Das Renteneintrittsalter wird in der Zukunft weiter ansteigen, und dies könnte dazu führen, dass ältere Arbeitnehmer ihr soziales Engagement reduzieren mit negativen Konsequenzen für, z.B., junge Familien oder pflegebedürftigen Menschen.

Daher wird die Nachfrage nach flexiblen Regelungen der Lebens- und Erwerbsgestaltung steigen, die es ermöglichen, Erwerbstätigkeit und freiwilliges Engagement miteinander zu vereinbaren.

Notizen

Digitalisierung

Was verraten uns Werbedaten von sozialen Netzwerken über die Gesellschaft und den demografischen Wandel?

Dr. Ingmar Weber

Research Director, Social Computing Group, Qatar Computing Research Institute, Hamad bin Khalifa University, Qatar

Für viele Menschen sind die sozialen Netzwerke und ihre grenzenlose online Verfügbarkeit ein wichtiger Bestandteil des Internets. Durch sie bleibt man mit Freunden in Kontakt, erhält Nachrichten, oder sucht nach neuer Liebe oder Arbeit. Facebook allein hat etwa 2,7 Milliarden Nutzer, davon etwa 39 Millionen in Deutschland und 4 Millionen in der Schweiz. In vielen Ländern, wie z.B. Indonesien, ist Facebook sogar ein Synonym für das Internet allgemein.

Durch die regelmäßige Nutzung von Facebook, Instagram, Snapchat und Co. KG hinterlassen alle diese Nutzer, und damit ein großer Teil der Weltbevölkerung, täglich Spuren über ihre Interessen, ihre sozialen Kontakte, die Art von Mobiltelefon, die sie benutzen, und vieles mehr. Diese Spuren werden dann zu Nutzerprofilen aggregiert und Werbeinserenten als Zielgruppe angeboten. So kann man z.B. auf Facebook selektiv Werbung schalten für Frauen, die in Berlin leben, die allerdings aus dem Ausland kommen, Arabisch sprechen, 30-39 Jahre alt sind, und einen Uniabschluss haben. Bevor die Werbung dann geschaltet wird, und bevor man dafür zahlen muss, bietet Facebook eine Abschätzung für wie viele Benutzer den angegebenen Kriterien entsprechen. In diesem Fall 1.700. (Stand 17. August 2020.) Diese Abschätzungen werden normalerweise genutzt, um das erforderliche Werbebudget zu planen. Aber sie können auch genutzt werden, um Einfluss in vielfältigster Weise auszuüben oder bisher unmögliche Erkenntnisse zu generieren.

Doch wie ist es möglich Zugriffe auf Werbedaten, Nutzerprofile und sonstige Eigenschaften zu erhalten? Wie kann man selektieren und gezielt auf definierte Gruppe fokussieren bzw. mehr über sie erfahren? Welche Forschung kann man mit derartigen Möglichkeiten machen und wie valide sind diese überhaupt?

In Fallbeispielen wird z.B. (i) wie man internationale Migration beobachten kann, (ii) wie man Armutsverteilung bzw. gesellschaftliche Ungleichgewichte untersuchen kann und (iii) wie man die digitale Benachteiligung von Frauen sichtbar machen kann. Zusätzliche Details zu diesen und anderen Themen finden sich unter:

<https://ingmarweber.de/publications/>

Umwelt

Nachhaltigkeit

Professor Dr. Erich Striessnig

Professor für Demographie und nachhaltige Entwicklung an der Universität Wien.

Klimawandel und demographischer Wandel sind eng miteinander verbunden. Während die menschliche Bevölkerung des Planeten den Klimawandel durch ihr Wachstum und nicht nachhaltige Konsumgewohnheiten herbeiführt, werden Menschen umgekehrt auch zu Leidtragenden der Folgewirkungen.

Weder der ökologische Fußabdruck, noch die Vulnerabilität gegenüber dem Klimawandel sind dabei gleichmäßig über den Planeten verteilt. In Abhängigkeit von ihren demographischen Charakteristika, wie auch ihrer geographischen Lage, verursachen/leiden Menschen unterschiedlich stark am Klimawandel. Die möglichen Auswirkungen der sich verändernden klimatischen Bedingungen auf menschliche Gesundheit sind unter verschiedenen Zukunftsszenarien (SSPs) zu verstehen. Im globalen Rahmen wird der Schwerpunkt auf der Zunahme an Extremwetterereignissen und ihren Wechselwirkungen mit menschlichen Gesellschaften liegen.

Für den europäischen Kontext sind die Ergebnisse aus einer aktuellen Studie für die Metropolregion Wien von wegweisendem Interesse. In dieser Region wird es in Zukunft zu immer häufigeren und stärkeren Hitzewellen kommen soll, während die Alterung zu einer Zunahme der hochvulnerablen älteren Bevölkerung führt.

Notizen

Society

Post Pandemic Society – New trends?

Dr. Daniela Vono de Vilhena

Population Europe / Max Planck Institute for Demographic Research

This presentation will introduce the current state of demographic research on how the COVID-19 pandemic has affected population trends so far, what can be expected for the upcoming months and what are the main questions demographers are currently interested in answering. Concretely, the speaker will begin the presentation with an overview of the main lessons learned from previous pandemics for population scholars.

She will spend time presenting the evidence of the unequal impact of the pandemic on different population groups (e.g. social background, age, sex, health status) before moving to a much more uncertain field: how the pandemic has and will affect migration and fertility trends.

To conclude, the speaker will present the new trends that are expected in the future, and the main questions demographers and life-course scholars have presented so far.

Notizen

Sponsoring & Partnerschaft

Das WDA Forum begrüsst Sponsoren, Gönner und Partner, die unsere Vision und unser Ziel unterstützen wollen. Bitte kontaktieren Sie uns für mehr Informationen.

COVID 19 Verordnung:

Bitte beachten Sie, dass wir die Veranstaltung im Rahmen des zum Veranstaltungsdatum gültigen Schutzkonzepts durchführen. Dies beinhaltet auch, dass die Beiträge der Referentinnen und Referenten teilweise in digitaler Form erfolgen.

WDA FORUM

World Demographic & Ageing Forum

Kornhausstrasse 18, P.O.Box 2239 CH-9001 St. Gallen

www.wdaforum.org

info@wdaforum.org

Telefon +41 71 222 79 79

